

GEWALTSCHUTZAMBULANZ

Einrichtung Gewaltschutzambulanz am KBR

Durch Landesfördermittel zur Umsetzung der Istanbul-Konvention finanziert:

- Ertüchtigung und Ausstattung von zwei Räumen als Gewaltschutzambulanz im KBR
- Anschaffung der notwendigen Ausstattung (Kamera, Tageslichtlampen, 2 Tresorschänke, SD-Karten etc.)
- Druck von Werbematerial (Flyer, Visitenkarten)
- Kostenfreier digitaler Dolmetscherdienst

Einrichtung Gewaltschutzambulanz am KBR

- Schulung von insgesamt 2 Ärztinnen und einem Arzt aus der Notaufnahme in der Dokumentation von Verletzungen
- Umfangreiche Verfahrensanweisungen zur rechtssicheren Aufbewahrung der Spuren für 10 Jahre im KBR
- Einweisung von Ärztinnen und Ärzten der Gynäkologie und Allgemeinchirurgie in das neue vereinheitlichte Spurensicherungskit für DNA-Spuren nach sexualisierter Gewalt

04.09.25 Eröffnung der Gewaltschutzambulanz

Gewaltschutztelefon: 0471/299-3309

Mail: gewaltschutzambulanz@klinikum-bremerhaven.de

Nach vorheriger Terminvereinbarung vertrauliche
Spurensicherung Mittwochs 10-12 Uhr und Freitags 14-16 Uhr

Vertrauliche DNA-Spurensicherung nach sexualisierter Gewalt
jederzeit über die gynäkologische Ambulanz bzw. ZNA möglich

Anfrage Fraktion „Die Möwen“

Anfrage zur Gewalt-Ambulanz im Ausschuss für Gesundheit 19.11.2025

Mit der Eröffnung der Gewaltschutzambulanz am Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide am 4. September 2025 wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht: Betroffene von häuslicher, sexualisierter oder geschlechtsspezifischer Gewalt haben nun auch in Bremerhaven eine Anlaufstelle zur rechtsmedizinischen Dokumentation ihrer Verletzungen, jedoch zeigt sich bereits, dass das Angebot nur begrenzte Öffnungszeiten für die Untersuchungen aufweist und es erst startete, sodass Fragen zur Bekanntmachung bestehen.

Wir fragen den Magistrat daher wie folgt:

Vorab zur Richtigstellung: In der Gewaltschutzambulanz in Bremerhaven erfolgt keine rechtsmedizinische Dokumentation, da wir keine Rechtsmedizinerin/keinen Rechtsmediziner haben. Es erfolgt eine vertrauliche, rechtssichere Dokumentation von Verletzungen.

1. Wie viele Personen haben seit der Eröffnung am 4. September 2025 die Gewaltschutzambulanz im Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide bereits in Anspruch genommen? Bitte aufgeschlüsselt nach Datum und, sofern möglich, nach Geschlecht, Alter und Art der Gewalt (z. B. häusliche Gewalt, sexualisierte Gewalt, geschlechtsspezifische Gewalt).

24.10.25 weiblich, VSS nach sexualisierter Gewalt

04.11.25 weiblich, VSS nach häuslicher Gewalt

05.11.25 weiblich, VSS nach geschlechtsspezifischer Gewalt

14.11.25 weiblich, VSS nach häuslicher Gewalt

Gewaltschutzambulanz am KBR?

2. Welche konkreten Ergebnisse liegen vor? Wie viele Dokumentationen wurden erstellt? Wie viele Weitervermittlungen an Beratungsstellen oder Frauenhäuser fanden statt? Wie viele Fälle führten zu Strafanzeigen oder zivilrechtlichen Verfahren?

Vier Dokumentationen wurden erstellt (siehe Frage 1)

In einem Fall wurde nach einer VSS inzwischen Anzeige erstattet.

3 Weitervermittlungen an Case Management Bremen

1 Weitervermittlung an Beratung Männergewaltschutz

3 Weitervermittlungen an Traumaambulanz

3. Wie ist die momentane Auslastung der Untersuchungszeiten? Reichen die begrenzten Zeitfenster?

Ja. Untersuchungen finden eher nach Vereinbarung statt.

4. Wie wird das Angebot der GSA in Bremerhaven aktuell öffentlich gemacht? Bitte benennen Sie alle Kommunikationskanäle (z. B. städtische Homepage, Folder, soziale Medien, Kooperationen mit Einrichtungen, Beratungsstellen, Schulen, Polizei) und Angaben zur Reichweite bzw. Häufigkeit der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Anzahl verteilte Flyer, Veranstaltungen, Vorträge, Schulungen).

- Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen waren zur Eröffnung eingeladen
- Presseberichte erfolgten u.a. auf buten un binnen TV, SAT1 Regional TV, in der Nordsee-Zeitung, im Weser-Kurier sowie auf zahlreichen Internetseiten. Weitere Berichte sind geplant.
- Vorstellung in diversen Gremien: Polizei, Runder Tisch Gewaltschutz, Weisser Ring, Frauenpolitische Runde
- Homepage Klinikum Bremerhaven Reinkenheide, inkl. Infoangebot in verschiedenen Sprachen
- Soziale Medien KBR (Facebook und Instagram)
- Soziale Medien Magistrat (Facebook und Instagram)
- Bereitstellung Flyer und Infokärtchen (3.500 Flyer/11.000 Infokärtchen) für:
 - Polizei Bremerhaven
 - Gesundheitsamt Bremerhaven
 - Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen
 - Relevanten Arztpraxen in Bremerhaven und Umgebung

5. Welche Maßnahmen plant die Stadt bzw. das Klinikum, um die Reichweite der GSA zu erhöhen – insbesondere zu erreichen, dass Betroffene frühzeitig und ohne Hemmungen das Angebot wahrnehmen können?

Flyer/Visitenkarten/Homepage/Soziale Medien, weitere Presseberichterstattung

6. Wie viele Spurensicherungen nach sexualisierter Gewalt fanden in den Notaufnahmen statt?

Eine vertrauliche Spurensicherung nach sexualisierter Gewalt in der Ambulanz der Gynäkologie (siehe Frage 1)

7. Wie viele Vermittlungen zur weiteren Beratung durch Casemanager*innen und mobilen GSA (Bremen) gab es bisher?

(Siehe Frage 2)

8. Wie ist das bisherige Feedback der betroffenen Personen zur Wirksamkeit der Einrichtung? Wie sind die Rückmeldungen von Kooperationspartnern, (Netzwerkfeedback)?

Positives Feedback.

9. Welche Herausforderungen bestehen aktuell bei Betrieb, Akzeptanz, Personal und Finanzierung?

Viele „Fehlanrufe“, dadurch Belastung des Sekretariats der med. Geschäftsführung.

Es gibt kein festes Personal, jeweils eine geschulte Ärztin wird für die vertrauliche Spurensicherung aus der Patientenversorgung in der Notaufnahme geholt.

Nach der Einzelförderung aus Landesmitteln zur Ertüchtigung und Ausstattung der Räume gibt es bisher keine weitere finanzielle Förderung.

Die Finanzierung der vertraulichen Spurensicherungen erfolgt über einen Kooperationsvertrag mit dem Klinikum Bremen-Mitte.

Allerdings Vergütung durch die Krankenkassen nur für gesetzlich Versicherte, daher bereits zwei von vier durchgeführten vertraulichen Spurensicherungen ohne Vergütung, da nicht bzw. nicht gesetzlich-versicherte Betroffene.

Keine Vergütung von Spurensicherungen im Auftrag der Polizei, dies gehört nicht zum Aufgabenspektrum der GSA.

10. Welche nötigen Anpassungen in der Planung zeigen sich nach bisheriger Laufzeit ab?

Bisher keine.

FRAGEN

INTEGRIERTES NOTFALLZENTRUM (INZ)

Aktuelle Situation der Notaufnahme

- Weiterer Anstieg der Fallzahlen in der Notaufnahme des KBR in den letzten 12 Monaten um 7%
 - Zunehmender Personalmangel im pflegerischen Bereich, Betrieb der ZNA nur durch Unterstützung mit teurem Personal aus der Arbeitnehmerüberlassung möglich
 - Notaufnahme ist trotz Erweiterung um 4 Räume in 2024 räumlich viel zu klein
- Weiterhin lange Wartezeiten in Notaufnahme!

Umzug des KV-Bereitschaftsdienstes

- KV-Bereitschaftsdienst und Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst haben im Februar 2025 den Betrieb im KBR in unmittelbarer Nähe der Notaufnahme aufgenommen
- Sehr gute Zusammenarbeit, aber keine wesentliche Entlastung der Notaufnahme, weiter ansteigende Fallzahlen
- Weiterer Ausbau der Zusammenarbeit geplant, aber Warten auf die Strukturvorgaben der anstehenden Notfallreform

Integriertes Notfallzentrum (INZ)

- Bauliche Vergrößerung der Notaufnahme dringend notwendig
- Bau eines zentralen Empfangstresens und Räumen zur Ersteinschätzung notwendig
- Geeignetes digitales Ersteinschätzungsinstrument und digitale Patientenakte in ZNA fehlen
- Weiterleitung entweder in:
 - Notfallaufnahme (stationärer Sektor)
 - KV-Bereitschaftsdienst oder Notfallpraxis (ambulanter Sektor)
 - Arztpraxis zu regulären Sprechzeiten über Terminvergabeportal (ambulanter Sektor)

Politischer Rahmen

- Wir befürworten weiterhin die Einrichtung eines Integrierten Notfallzentrums am KBR
 - Umsetzung der Pläne der Regierungskommission zur Einrichtung eines INZ weiterhin nicht erfolgt
 - Vorgaben für ein INZ daher nicht geklärt
 - Finanzierung der Maßnahmen bis dahin nicht gesichert, v.a. auch nicht des laufenden Betriebes
 - Vergütung der ZNA weiterhin nicht auskömmlich
- Unterstützung der Politik für zügige Umsetzung der Reformen notwendig!

FRAGEN